

Ein Abend fürs Herz

Neujahrskonzert des Soroptimist-Clubs begeisterte mit Melodien aus Oper und Operette

(red) Selbst Schnee, Regen und Blitzeis konnten Freunde der Klassik am Sonntagabend nicht davon abhalten, sich in der Mehrzweckhalle Seligenthal einzufinden: zum traditionellen Neujahrskonzert des Soroptimist-Clubs Landshut. Mehr als 500 Besucher waren gekommen, um beschwingt das neue Jahr willkommen zu heißen.

Sechs Musiker gestalteten einen Abend, wie er schöner kaum hätte sein können – und das, obwohl sie gleichzeitig ihre Professionalität und Flexibilität unter Beweis stellen mussten. Denn von sechs Musikern waren am Sonntag nur zwei in der ursprünglichen Besetzung dabei. Vier waren erkrankt – zwei davon erst zwei Tage vor dem Konzert.

Kerstin Turnheim (Mezzosopran), Julius Steinbach (Tenor), Evelyn Engelhardt-Westermeier (Flöte), Birgit Adolf (Violine), Andrea Millett (Cello) und Christl Adolf (Klavier) sorgten aber dafür, dass das Publikum davon gar nichts bemerkt hätte, sondern sich, während draußen winterliche Kälte herrschte, ganz entspannt das Herz erwärmen lassen konnte. Dass an den Instrumenten nun ausschließlich Frauen spielten, passte ohnehin sehr gut zu



Sie bezauberten das Publikum (von links): Birgit Adolf, Christl Adolf, Julius Steinbach, Kerstin Turnheim, Andrea Millett und Evelyn Engelhardt-Westermeier

Foto: Anabelle Rottensteiner

dem Abend des Soroptimist-Clubs, der sich für die Anliegen von Mädchen und Frauen in der Region einsetzt. Man habe sogar einen eigenen Namen für dieses neue Ensemble ins Auge gefasst, sagte Pianistin Christl Adolf in ihrer charman-

ten Erläuterung der Umbesetzung: Die lustigen Weiber von Windsor.

Und die Brillanz des Frauenquartetts hatte sich anscheinend, vermutete Adolf, in Windeseile herumgesprochen, so dass es sogar schon ein Stück desselben Namens

gab: Die Ouvertüre aus Otto Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor“ war der erste Programmpunkt eines so heiteren wie anspruchsvollen Abends.

Weiter ging es etwa mit Auszügen aus Wolfgang Amadeus Mozarts

„Zauberflöte“, aus Carl Zellers „Vogelhändler“ oder mit „Rosen aus dem Süden“ von Johann Strauß Sohn, dann über die österreichische Hauptstadt mit „Wien bleibt Wien“ von Johann Schrammel und dem moderneren Beitrag „Ich gehör nur mir“ aus dem Musical „Elisabeth“. Die musikalische Reise führte auch an die Wolga mit Franz Léhars „Wolgalied“ aus „Der Zarewitsch“ und Richtung Österreich-Ungarn mit Emmerich Kalmans „Heia in den Bergen“ aus der „Czardasfürstin“ und „Komm mit nach Varadzin“ aus „Gräfin Mariza“.

Zwei Stunden lang verzauberten die versierten Musiker die Zuhörer, die sich gern mal schwungvoll, mal romantisch unterhalten ließen. Ähnliches hatte Patricia Steinberger (SPD) vorausgesagt: Sie sprach als Vertreterin der Stadt Landshut und zitierte Sergei Rachmaninow: „Musik kommt direkt vom Herzen und spricht nur zum Herzen.“

So einnehmend und mitreißend war der Konzertabend, dass das begeisterte Publikum mit Standing Ovations eine Zugabe forderte. Die bekam es, sehr passend, mit „Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände“ aus Paul Abrahams Operette „Viktoria und ihr Husar“.